

BILDUNGSLANDKREIS
LOTSESTADE



INHALT

- 1 | Editorial
- 2 | Der Bildungsbericht ist da!
- 4 | Bildungsbericht – Strategie
- 7 | Transparenz & Teilhabe
- 9 | Politische Bildung
- 11 | BNE
- 15 | MINT – Fachkräfte sicherung
- 17 | JuMaMi
- 19 | Gut zu wissen!
- 20 | Impressum

Bildung im Blick

Ausgabe 26 | Oktober 2025

Bildungsbericht



VIERTER BILDUNGSBERICHT
für den Landkreis Stade 2025
Bildung. Analog. Digital. Vernetzt.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe haben wir Ihnen die neue Bildungsstrategie vorgestellt. Sie ist ein wichtiger Grundpfeiler des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements | DKBM. Ein anderer wichtiger Grundpfeiler ist das Bildungsmonitoring. Regelmäßig veröffentlicht das Bildungsbüro einen **umfassenden Bildungsbericht für den Landkreis Stade**.

Der nunmehr vierte Bildungsbericht ist nun öffentlich auf dem Bildungslotsen verfügbar. In den kommenden Monaten werden wir mit den Ergebnissen zu Ihnen kommen und diese diskutieren. In dieser Ausgabe lesen Sie, was wir im Bildungsbüro mit den Zahlen und Daten anfangen und wie wir damit gestalten.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Anke Heydorn

Anke Heydorn | Leiterin Bildungsbüro

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

Fachkräfte sichern

Übergänge gestalten

Bildungsqualität

MINT



Der Bildungsbericht ist da – und was mache ich jetzt damit?

Von Dr. Anja Burchert

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

«Puh – wer soll das denn lesen?»

«Warum wird denn so ein Bericht überhaupt erstellt?»

«Ich kann da für meinen Bereich nichts mit anfangen.»

Solche oder ähnliche Aussagen erreichen uns immer wieder.

Es stimmt, eine vergnügliche Bettlektüre ist der Bildungsbericht sicherlich nicht – und glauben Sie mir, die Erstellung lässt einen umgekehrt auch nicht immer freudige Luftsprünge machen. Aber wüssten Sie, wie sich Schülerzahlen in den letzten Jahren im Landkreis Stade entwickelt haben, wie die Übergangsquoten von der Grundschule auf die Schulformen der weiterführenden Schulen ausfallen, wie hoch der Anteil derer ist, die keinen Schul- oder Berufsabschluss erwerben oder wie hoch der Anteil an Kindern und Jugendlichen im SGB-II-Bezug im Landkreis Stade ist?

Antworten auf diese und noch viele andere bildungsbezogene Fragen finden Sie im Bildungsbericht. Sie bilden die wesentliche Grundlage, wie die Bildungsregion Landkreis Stade aktuell und zukünftig ausgestaltet werden muss, um den Bürgerinnen und Bürgern hier vor Ort optimale Möglichkeiten zu bieten, von den Bildungsmöglichkeiten im Sinne von Teilhabe und Chancengerechtigkeit zu profitieren.

Datenbasiert managen – oder: Keine Taten ohne Daten!

Bildungsmonitoring bildet daher neben dem Bildungsmanagement eines der Kernelemente des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements | **DKBM**. Aufgabe des Bildungsmonitorings im Rahmen des DKBM ist es, bildungsrelevante Daten zusammenzustellen, zu analysieren und die Ergebnisse so aufzubereiten, dass diese für die Arbeit des Bildungsmanagements genutzt werden können.

Eine Möglichkeit solche Ergebnisse darzustellen, ist der Bildungsbericht. Er ist ein elementares Ergebnisprodukt im Rahmen des Bildungsmonitorings, indem er auf kommunaler Ebene einen Gesamtüberblick über die regionale Bildungslandschaft liefert.



Was ist DKBM?

Datenbasiert

- Bildungsrelevante Daten systematisch erheben und nutzen
- verlässliche Grundlage für transparente Entscheidungen schaffen

Kommunal

- vor Ort arbeiten
- Bildungsakteure eng vernetzt zusammen
- abgestimmte Lösungen gemeinsam über Zuständigkeiten hinweg entwickeln

BildungsManagement

- gemeinsam Strategien und Ziele entwickeln
- Angebote bedarfsgerecht steuern und regelmäßig evaluieren

Der Bildungsbericht nimmt dabei alle Bildungsetappen im Lebensverlauf in den Blick, angefangen von der fröhlichen Bildung, Betreuung und Erziehung über die allgemeine Schulbildung und berufliche Ausbildung bis hin zur Weiterbildung, aber auch Bereiche des non-formalen und informellen Lernens.

Der Bildungsbericht liefert damit eine detaillierte Informationsgrundlage, wie es um die Bildungsregion Landkreis Stade zu einem bestimmten Zeitpunkt bestellt ist, aber auch welche Veränderungen sich im Zeitverlauf abzeichnen. Dabei richtet er sich nicht nur an die Fachöffentlichkeit, sondern auch an die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Stade.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

Ein Steuerungsprozess kommt in Gang

Er bildet damit einen wichtigen Ausgangspunkt, auf dessen Basis über zukünftige bildungsbezogene Maßnahmen mit den Bildungsakteuren und politischen Entscheidungsträgern entschieden wird. Dies bedeutet, aus den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, auf deren Grundlage gemeinsam mit den kommunalen Bildungsakteuren über Maßnahmen und Bildungsangebote beraten und entschieden wird. Entscheidungen können so transparent nachvollzogen und begründet werden.

Durch die Verzahnung von Bildungsmonitoring und Bildungsmanagement wird ein Steuerungsprozess in Gang gesetzt, bei dem die Datenanalyse des Bildungsmonitorings Ausgangspunkt für die Entscheidungen des Bildungsmanagements ist und die daraus abgeleiteten Maßnahmen wiederum eine Analyse im Sinne der Maßnahmenprüfung durch das Bildungsmonitoring anstoßen. Maßnahmen können so im Anschluss auf Basis der Ergebnisse angepasst und damit Wissen zur Wirkung von Maßnahmen abgeleitet werden.

Mit dem Bildungsmonitoring die Bildungsstrategie realisieren

Übergeordnet ist damit das Ziel verbunden, Bildungsqualität vor Ort zu steigern und Bildungsbeteiligung sowie Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für die vor Ort lebenden Menschen zu ermöglichen. Auf diese Weise arbeitet das Bildungsmonitoring direkt daran mit, die in der Bildungsstrategie formulierte Vision und darauf basierenden Leitgedanken und Leitziele zu verwirklichen.

Welche Ergebnisse die Bildungsmanagerinnen und -manager des Bildungsbüros für ihren Arbeitsbereich als relevant erachten und wie sie diese in ihre weiteren Planungen zur Gestaltung der Bildungsregion einbeziehen, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Dr. Anja Burchert |
Bildungsmonitoring

Telefon 041 41-12 40 44
anja.burchert@landkreis-stade.de

Das Projekt **Landkreis Stade goes Bildungskommune** wird im Rahmen des Programms **Bildungskommunen** durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Wechselwirkung zwischen Bildungsbericht und Bildungsstrategie

Von Mareen Telschow

Der gerade erschienene Bildungsbericht und die partizipativ überarbeitete neue Bildungsstrategie der Bildungsregion Landkreis Stade sind nicht zwei voneinander losgelöste Bausteine, sondern zwei wichtige Werkzeuge im Baukasten des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements | DKBM.

Vom Bauchgefühl zu Fakten – der Bildungsbericht

Der Bildungsbericht liefert eine umfassende Beschreibung der aktuellen Bildungssituation vor Ort. Er macht positive und negative Entwicklungen der Bildungsregion sichtbar und bietet damit eine auf Fakten gestützte Grundlage, die es ermöglicht, nicht nach Bauchgefühl, sondern zielgerichtet zu entscheiden und zu handeln.

So weist der Bildungsbericht für den Landkreis Stade etwa darauf hin, dass die SGB-II-Quote bei den 3- bis 6-jährigen Kindern in der Hansestadt Stade bei fast 30 Prozent liegt. Dies deutet darauf hin, dass viele Kinder in sozial benachteiligten Verhältnissen aufwachsen und dementsprechend potenzielle Risiken für ihre Bildungs- und Teilhabechance bestehen können.

VERNETZUNG & UNTERSTÜZUNG

Mareen Telschow |
Bildungsmanagerin
Analog-digital vernetzte
Bildungsregion
Telefon 041 41– 12 40 46
mareen.telschow@landkreis-stade.de



Der Bildungsbericht beschreibt zunächst die Situation vor Ort, macht Zusammenhänge sichtbar genauso wie Unterstützungsbedarfe einzelner Zielgruppen und weist auf Themen hin, die eine vertiefte Analyse erfordern. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Ergebnissen erfolgt anschließend in den Gremien und Netzwerken der Bildungsregion. Damit schafft der Bildungsbericht eine gemeinsame Grundlage für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit, um über strategische Ziele, Prioritäten und erforderliche Maßnahmen zu diskutieren.

Vom Befund zur Praxis – die Bildungsstrategie

Bereits in der letzten Ausgabe von **Bildung im Blick** wurde über die Neuaustrichtung der Bildungsstrategie im Landkreis Stade berichtet und darüber, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungsbüros zur Umsetzung der neuen Strategie beitragen. Die [Bildungsstrategie des Landkreises Stade](#) enthält die Vision sowie die strategischen Ziele und Handlungsfelder und zeigt auf, wohin sich die Bildungsregion entwickeln möchte.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

Zu den zentralen Handlungsfeldern der Bildungsstrategie gehört **Übergänge begleiten, individuelle Bildungswege unterstützen**. Das Bildungsmonitoring orientiert sich bei der Bildungsberichterstattung an der Perspektive «Lernen im Lebenslauf» bzw. «Lebenslanges Lernen». Entsprechend ist der Bildungsbericht entlang der Bildungsbiografie gegliedert – von der fröhkindlichen Bildung über die allgemeinbildenden Schulen bis hin zur beruflichen Bildung und Weiterbildung. Besonders im Fokus stehen dabei auch die Übergänge zwischen den einzelnen Bildungsphasen.

So stellt etwa der Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die berufliche Ausbildung für viele junge Menschen eine besonders herausfordernde Phase dar. In dieser Phase fällt der Berufsorientierung eine besondere Rolle zu. Die Bedeutung der Berufsorientierung wurde auch beim [Zukunftsforum Bildung](#) deutlich, da dies von den Teilnehmenden als ein Wunschthema für eine vertiefte Auseinandersetzung genannt wurde.

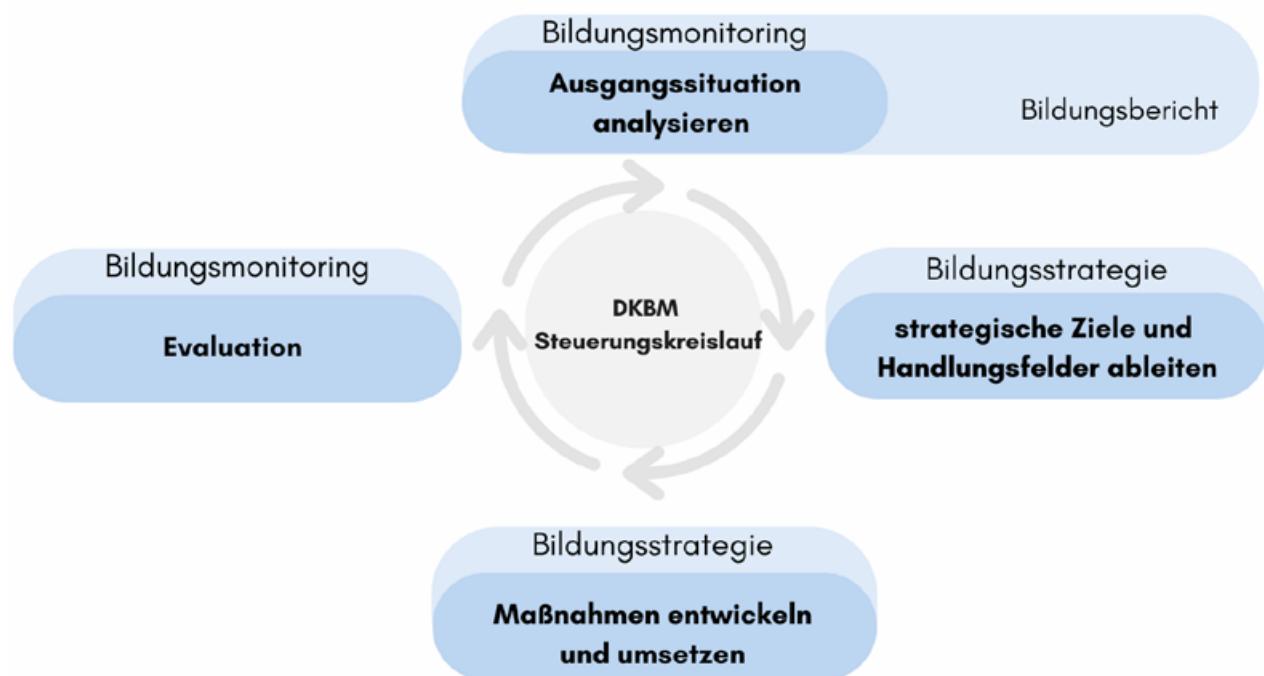
Der bundesweite Trend, auf den auch der Bildungsbericht hinweist, dass einerseits Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben, andererseits Jugendliche in steigendem Maße keinen Ausbildungsplatz finden, wurde von den Teilnehmenden des Zukunftsforums bestätigt und diskutiert. Es scheint ein Passungsproblem zwischen Angebot und Nachfrage zu geben, für das berufliche Orientierung einen möglichen Lösungsansatz bietet. Je besser der Berufswunsch mit der tatsächlichen beruflichen Ausbildung zusammenpasst, umso geringer das Abbruchrisiko. Berufsorientierungsangebote können dabei einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie helfen, Vorstellungen, Kompetenzen und Realität miteinander abzugleichen.

In der **Bildungsregion Landkreis Stade** widmet sich der Fachbeirat Schule Beruf gezielt dieser Übergangsphase von der allgemeinbildenden Schule in den Beruf. Geplant ist, die im Bildungsbericht sichtbar gewordenen Entwicklungen im Fachbeirat vorzustellen sowie gemeinsam zu diskutieren und zu interpretieren. Die Hinweise aus dem Bildungsbericht zur Berufsorientierung können dann in die Überlegungen zur weiteren Verbesserung der Angebote im Landkreis Stade einfließen, um praxisnahe Orientierung auszubauen und die Passung zwischen Berufswünschen und Ausbildungsangeboten zu verbessern.

An den oben dargestellten Beispielen zeigt sich also die Wechselwirkung zwischen Bildungsbericht und Bildungsstrategie. Die Ergebnisse aus dem Bildungsmonitoring werden in zweifacher Hinsicht genutzt. Einerseits liefert das Bildungsmonitoring eine datenbasierte Analyse der Ausgangs- oder Bildungssituation und damit die Grundlage für die Strategieentwicklung und die Ableitung von Handlungsempfehlungen und Maßnahmen. Andererseits unterstützt das Bildungsmonitoring die messbare Überprüfung der strategischen Ziele und trägt mithilfe nachfolgender Evaluation zur Qualitätssicherung bei.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

Eigene Darstellung |
angelehnt an:
[Steuerungskreislauf
des DKBM](#)



So entsteht ein kontinuierlicher Kreislauf datenbasierter Bildungssteuerung: Das Bildungsmonitoring zeigt auf, wo die Bildungsregion aktuell steht. Die Bildungsstrategie legt fest, welche Ziele erreicht werden sollen und in welche Richtung sich die Bildungsregion entwickelt. Durch eine kontinuierliche Evaluation prüft das Bildungsmonitoring, inwieweit die umgesetzten Maßnahmen die angestrebten Ziele der Bildungsstrategie tatsächlich erreichen.

Datenbasiert für Transparenz & Teilhabe: Wie Monitoring und Leitbild den Bildungs- lotsen stärken

VERNETZUNG &
UNTERSTÜZUNG

Von Annemarie Stumm

Bildung ist ein zentrales Thema im Landkreis Stade – und der Bildungslotse trägt seit über zehn Jahren dazu bei, Orientierung und Zugang zu Bildungsangeboten für alle Menschen in der Region zu erleichtern. Durch kontinuierliches Monitoring und die Einbindung eines klaren Leitbilds wird das Portal stetig weiterentwickelt und fit für die Zukunft gemacht.



© privat

Ein etabliertes Informationsportal

Seit seiner Einführung 2014 hat sich das Webportal www.bildungslotse.info als feste Größe für alle Bildungsinteressierten im Landkreis Stade etabliert. Ursprünglich im Rahmen des Bundesprojekts «Lernen vor Ort» gestartet, bündelt der Bildungslotse heute umfassende Informationen zu Bildungswegen, Anbietern und Projekten – von der fröhkindlichen Bildung über Schule und Ausbildung bis hin zu Weiterbildung und lebenslangem Lernen. Damit macht das Portal die Vielfalt und die Qualität der Bildungslandschaft in der Region sichtbar und unterstützt die Arbeit des Bildungsbüros.

Annemarie Stumm |
Bildungsmanagerin
Digitale Bildungsangebote
Telefon 041 41– 12 40 52
annemarie.stumm@landkreis-stade.de

Stetiges Wachstum und verändertes Nutzerverhalten

Die aktuellen Zahlen aus dem Bildungsbericht sprechen eine klare Sprache: Die Nutzung des Bildungslotse wächst kontinuierlich. In den letzten zehn Jahren sind die Besucherzahlen stetig gestiegen – mit einem besonders starken Anstieg in den vergangenen beiden Jahren. Immer mehr Menschen informieren sich regelmäßig über schulische und berufliche Bildungswege, Anbieter und Projekte, etwa im Bereich der MINT-Bildung | Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Auffällig ist dabei die zunehmende Nutzung über Smartphones: Während die Zugriffe über Tablets und Desktop-Computer stabil bleiben, hat sich der mobile Zugriff seit 2023 deutlich verstärkt. Auch die Zahl der heruntergeladenen Informationsmaterialien steigt stetig – ein klares Zeichen dafür, dass die Nutzerinnen und Nutzer das Angebot als praktische Unterstützung im Alltag schätzen.

Monitoring als Fundament für Weiterentwicklung

Die systematische Auswertung der Nutzungsdaten – das kontinuierliche Monitoring – bildet das Fundament für die Weiterentwicklung des Bildungslotse. Sie zeigt nicht nur, dass immer neue Interessierte auf das Portal aufmerksam werden, sondern auch, dass viele Menschen wiederholt zurückkehren, um aktuelle Informationen abzurufen. Besonders gefragt sind Seiten zu Bildungsanbietern, Bildungsangeboten sowie schulischen und beruflichen Ausbildungswegen.

Für das Bildungsbüro sind diese Daten wertvolle Hinweise darauf, wo das Portal noch besser werden kann. Die steigende mobile Nutzung stellt neue Anforderungen an Benutzerfreundlichkeit und Verständlichkeit. Gleichzeitig wächst der Wunsch nach mehr Interaktivität, etwa durch Feedbackmöglichkeiten oder digitale Beteiligungsformate.

Praxisnah und zielgruppengerecht

Der Bildungslotse richtet sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Weiterbildungsinteressierte und Unternehmen finden hier gezielt die Informationen, die sie benötigen. So unterstützt das Portal zum Beispiel Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf oder Erwachsene bei der Suche nach passenden Weiterbildungsangeboten. Auch Beratungsstellen und Bildungsanbieter profitieren von der zentralen Plattform, die den Austausch und die Vernetzung erleichtert.

Zukünftige Ausrichtung: Relaunch und Leitbild

Die Erkenntnisse aus Monitoring und Nutzerfeedback fließen direkt in die Weiterentwicklung des Portals ein. Im Rahmen des geförderten Projekts «Bildungskommune» steht ein umfassender Relaunch an, bei dem Bewährtes erhalten und neue, nutzerzentrierte Funktionen integriert werden. Ziel ist es, die mobile Nutzung weiter zu verbessern, die Navigation zu vereinfachen und die Inhalte noch stärker auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer zuzuschneiden.

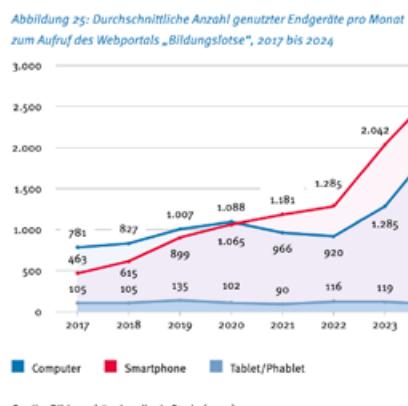
Dabei orientiert sich der Bildungslotse konsequent an den Leitgedanken und Handlungsfeldern der Bildungsregion Stade: Transparenz schaffen, Zugang zu Bildungsangeboten erleichtern, relevante Informationen bündeln und die Vernetzung der Bildungsakteure fördern. Die Plattform wird so zur digitalen Infrastruktur, die Chancengleichheit stärkt, Übergänge im Bildungssystem begleitet und den öffentlichen Bildungsdiskurs anregt.

Ausblick: Gemeinsam die Bildungsregion gestalten

Mit dem Relaunch und der konsequenten Ausrichtung an den Bedürfnissen der Zielgruppen bleibt der Bildungslotse die zentrale Anlaufstelle für alle, die sich über Bildung informieren und austauschen möchten. Die kontinuierliche Auswertung von Daten und Rückmeldungen sorgt dafür, dass das Portal auch in Zukunft aktuelle Entwicklungen aufgreift und innovative Lösungen bietet. So leistet der Bildungslotse einen wichtigen Beitrag dazu, die Bildungsregion Stade zukunfts-fähig zu gestalten – transparent, teilhabefördernd und offen für alle.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

Bildungsbericht Seite 68,
Grafik © oostwind Gestaltung



Quelle: Bildungsbüro Landkreis Stade (2024).

Was hat politische Bildung mit Bildungsdaten zu tun?

Von Dr. Felix Breuning

Bildung umfasst immer auch eine Auseinandersetzung mit den politischen Bedingungen des eigenen Lebens. In allen Abschnitten der Bildungsbiographie und in allen Formen von Bildung findet politische Bildung statt. Unsere neue Bildungsstrategie trägt dem Rechnung, indem sie politische Bildung erstmals als ein Zukunftsthema verankert, das verstärkt gefördert werden soll.

Durch das Förderprojekt **Landkreis Stade goes Bildungskommune | 2023 – 2027** wird der Aufbau eines **Bildungsmanagements Politische Bildung** durch das **Bildungsbüro** ermöglicht. Ziel der politischen Bildung ist die Entwicklung politischer Mündigkeit. Neue Generationen und Erwachsene sollen für das demokratische Gemeinwesen gewonnen werden und zugleich lernen, eine kritische Distanz zu ihm einzunehmen. Das demokratische und politische Bewusstsein soll gefördert und die Fähigkeit gestärkt werden, kritisch und aktiv am politischen Leben teilzunehmen.

Die Aufgabe des kommunalen Bildungsmanagements in diesem Bereich ist es, auf ein bedarfsgerechtes und hochwertiges Angebot politischer Bildung hinzuwirken. Zudem koordiniert das Bildungsbüro in diesem Bereich die Zertifizierung des Landkreises als **Kinderfreundliche Kommune**. Dabei ist das Ziel, die Berücksichtigung von Kinderrechten stärker im Verwaltungshandeln zu verankern. Derzeit werden hier Schwerpunkte sowie Ziele und konkrete Maßnahmen erarbeitet. Diese bilden einen Aktionsplan für den Zeitraum 2026 – 2029. Dabei wird es unter anderem darum gehen, die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen bei sie betreffenden Handlungen der Kreisverwaltung auszubauen.

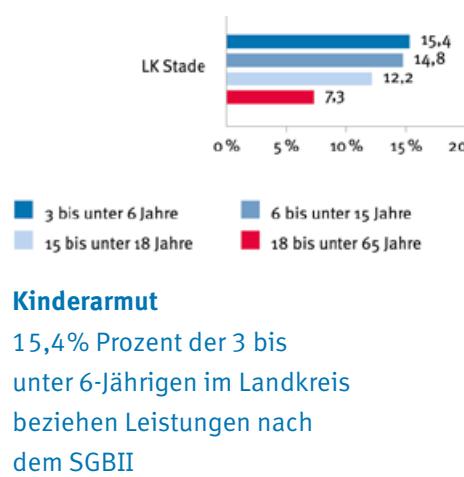
Wie jedes Bildungsmanagement ist auch der Bereich politische Bildung auf eine Datengrundlage angewiesen. Der neue, vierte Bildungsbericht liefert wichtige Grundlagen für eine gelingende Weiterentwicklung der Angebote politischer Bildung im Landkreis. Daten zu Rahmenbedingungen, zur Struktur und zur Verteilung von Bildungsangeboten im Landkreis geben Aufschluss darüber, wo Bedarfe bestehen oder entstehen könnten. Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung – etwa zu den rückläufigen Schüler- und Auszubildendenzahlen, zum Bildungsstand oder zu den Herkunftsländern und der Verteilung von Ausländerinnen und Ausländern – ermöglichen es Anbietern politischer Bildung, frühzeitig abzuschätzen, wie sich ihre Zielgruppen verändern. Daten zur Mobilität, zur Kinderarmut und zur Quote abgebrochener Ausbildungen geben darüber hinaus wichtige Hinweise auf Ansatzpunkte für eine bessere Wahrung der Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen. Das Bildungsmonitoring ist notwendig, um etwa ungleiche Lebensverhältnisse im Kreisgebiet zu erfassen und mögliche Beteiligungs- und Mitbestimmungswünsche zu antizipieren.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG



Felix Breuning |
Bildungsmanager
Politische Bildung
Telefon 041 41 – 12 40 47
felix.breuning@landkreis-stade.de

Bildungsbericht Seite 60,
Auschnitt Grafik
© oostwind Gestaltung



Der neue Bildungsbericht stellt darüber hinaus erstmals in einem eigenen Kapitel die Situation der politischen Bildung in der Bildungsregion dar. Da zur politischen Bildung bislang kein Monitoring auf Landes- oder Bundesebene vorliegt, erfolgt die Darstellung für den Landkreis Stade hier deskriptiv und explorativ.

Im Mittelpunkt steht eine Analyse der bestehenden Akteure und Angebote entlang des Bildungsverlaufs. Anders als womöglich allgemein angenommen wird, findet politische Bildung auch im Landkreis Stade schon in Kitas und der Kindertagespflege statt, etwa durch niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten oder die Thematisierung von Kinderrechten. Von dort aus zieht sie sich durch alle Schritte der Bildungsbiographie und tritt in formaler, non-formaler und informeller Gestalt auf.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG



Bild von Freepik

BNE – mit Daten zum nachhaltigen Handeln im Landkreis Stade

Von Nele Schmidt

Bildung für nachhaltige Entwicklung | BNE gehört zu den neuen Themen im Bildungsbüro. Es galt daher zunächst eine Definition von BNE zu erarbeiten. BNE ist ein Konzept, zu dem es bislang zwar keine einheitliche Definition gibt, den meisten Definitionen aber ist gemein, «... dass Individuen mithilfe von Bildungsaktivitäten zur partizipativen Gestaltung einer zukunftsfähigen (Welt-) Gesellschaft befähigt werden sollen, indem sie lernen vorausschauend zu denken, das eigene Handeln zu reflektieren, Perspektivwechsel zu vollziehen, sich zukunftsfähiges Wissen anzueignen und sich an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu beteiligen.»¹

Die Themen von BNE greifen dabei zurück auf Bezüge zur Umweltbildung, zum globalen Lernen, zur Friedenspädagogik, zur Verbraucher- und interkulturellen Bildung und zur Demokratiepädagogik. Sie ist somit ein ganzheitliches Bildungskonzept, welches die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit – nämlich Ökonomie – Ökologie und Soziales beinhaltet.

Entsprechend der Themenvielfalt und der verschiedenen zu erreichenden Kompetenzen kann der Kontext, in dem BNE stattfindet, sowohl im formalen, non-formalen sowie informellen Bereich sein und richtet sich nicht an eine spezifische Zielgruppe. Die Verhaltensänderung von vielen soll somit Auswirkungen auf die größeren Zusammenhänge haben.



Global ist BNE Teil der 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitsziele, aus denen auf nationaler Ebene u.a. ein Aktionsplan BNE resultierte, der auch von Kommunen getragen werden soll.² Eine Integration von BNE in die Bildungslandschaft ist von Nöten und wird somit nun auch im Landkreis Stade und dem diesjährigen Bildungsbericht aufgegriffen.

Zusammengefasst beschreibt BNE somit zum einen ein handlungsorientiertes (Bildungs-)Konzept und zum anderen ein (bildungs-)politisches Programm, welches das Ziel verfolgt, ersteres in alle Bereiche des Bildungssystems zu verankern.³

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG



Nele Schmidt |
Bildungsmanagerin
Nachhaltige Entwicklung | BNE
Telefon 041 41–12 40 48
nele.schmidt@landkreis-stade.de

¹ vgl. Artmeier et al (2021). S. 10

² Die fünf Handlungsfelder für Kommunen sind: BNE als Standortfaktor, Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung, BNE-Anreize und Verfestigung für alle Kommunen, Vernetzung und Partizipation sowie Kommunaler Nachhaltigkeitskodex entwickeln. vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017, S. 89.

³ Artmeier/Firmhofer/Schmidt (2024), S. 2

BNE und ihre Verankerung in Kommunen

So wie die Vereinten Nationen den Kommunen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von BNE zuschreibt, gilt es, BNE innerhalb der Verwaltung wie auch in der Bildungslandschaft zu integrieren. Bildung ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. In Bezug auf BNE meint dies, Nachhaltigkeit nicht nur zu vermitteln, sondern im Sinne des Whole Institution Ansatzes⁴ innerhalb der eigenen Organisationen praktisch zu leben, etwa in der Beschaffung, dem Energiekonzept, dem Müll- und Materialverbrauch, der Raumnutzung und Kommunikation. Auch die fachliche Annäherung über Fortbildungen für interne Mitarbeitende kann ein motivierender Faktor sein, BNE stärker zu berücksichtigen.⁵

Im Rahmen des Nachhaltigkeits- oder Bildungsmanagements innerhalb der kommunalen Verwaltung kann eine Kommune BNE als Querschnittsthema für das eigene Verwaltungshandeln setzen und in einer Vorbildfunktion vorangehen.⁶

Qualitative Bestandsanalyse

Um einen ersten Überblick zu bekommen, welche Anbieter es im Bereich BNE im Landkreis Stade gibt, wurden qualitative Interviews mit verschiedenen Akteuren geführt. Dabei ging es um die thematischen Angebote, wie diese genutzt werden und welche Herausforderungen es gibt. Es wurden zahlreiche Interviews mit verschiedenen Stakeholdern geführt. Dadurch wurde deutlich, dass es im Landkreis schon einige Menschen, Initiativen und Orte gibt, die sich mit BNE-Themen beschäftigen. Die Auswahl ist dabei vielfältig, sowohl was das Angebot in formalen Bildungsinstitutionen wie z.B. Schule als auch im non-formalen Bereich wie z.B. Vereinen und Initiativen betrifft.

Im formalen Bereich sind einige Schulen im Landkreis Stade bereits Teil von Schulnetzwerken oder Zertifikatsprogrammen wie **Umweltschule in Europa | Internationale Nachhaltigkeitsschule**, durch die BNE-Themen über das Curriculum hinaus in den Schulalltag eingebunden werden. Aufgrund des BNE-Erlasses von 2021 müssen zudem alle Schule BNE-Ansprechpersonen benennen.

Im non-formalen Bereich sind v.a. die Umwelt- und Naturschutzverbände BUND und NABU zu nennen, die ein vielfältiges Bildungsprogramm anbieten – der NABU in Zusammenarbeit mit den VHS Buxtehude und Stade. Beide Verbände haben BNE in ihren Programmatiken fest verankert. Andere außerschulische Lernorte wie das Naturkundemuseum NATUREUM und das Waldpädagogikzentrum in Harsefeld bieten Besucherinnen und Besuchern ein vielfältiges pädagogisches Angebot für alle Altersklassen.

Innerhalb der Verwaltung ist das Thema BNE in seinem umfassenden Ansatz (s.o.) noch nicht umgesetzt, sondern wird in vereinzelten Ämtern separiert thematisch aufgegriffen.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

⁴ Dieser Ansatz bezieht sich auf ein ganzheitliches Verständnis – dies beinhaltet, dass BNE nicht nur thematisch in einer Institution behandelt wird, sondern dass auch die Lernprozesse und Methoden auf BNE ausgerichtet werden.

Den Whole Institution Ansatz können Sie [hier einsehen](#) >

⁵ vgl. Grapentin-Rimek,

T. (2018). S.7

⁶ Positionspapier

Forum Kommunen (2022). S. 5

BNE-Monitoring

Ein BNE-Monitoring mit geeigneten Indikatoren für die verschiedenen Bildungsbereiche sowie für die Verwaltung sind auf nationaler Ebene relativ weit fortgeschritten, im kommunalen Bereich jedoch noch stark in der Entwicklung. So ist aktuell schwer messbar, inwiefern BNE bereits umgesetzt wird.

Wie viele und welche Menschen | Zielgruppen mit den Angeboten genau erreicht werden, wie gut die Qualität ist und welche Wirkungen dies, insbesondere auch auf das eigene Handeln, hat, bleibt somit noch unklar. Da erstmalig im Rahmen des Projektes **Bildungskommune** Daten zu BNE erhoben wurden, stehen somit auch noch keine einheitlichen Daten zur Verfügung, mit Hilfe derer z.B. ein Entwicklungsverlauf erkennbar wäre.

Handlungsbedarfe

Gleichwohl zeigen sich aufgrund o.g. Bestandsanalyse erste Handlungsbedarfe. Für viele BNE-Ansprechpersonen an den Schulen ist es herausfordernd, BNE nicht nur innerhalb eines Faches oder eines Projektes zu thematisieren, sondern an ihrer Einrichtung volumnäßig umzusetzen. Hier spielen auch zeitliche Ressourcen eine kritische Rolle, da es nicht immer Ausgleichsstunden gibt und das Curriculum nicht genug Freiräume hergibt, die nötig seien. Auch innerhalb des Kollegiums müsse manchmal Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Im non-formalen Bereich können Angebote vielfach nur durch ehrenamtliches Engagement aufrechterhalten werden. Finanzielle und personelle Ressourcen sind oftmals nicht ausreichend, um Angebote thematisch zu erweitern oder steigender Nachfrage angemessen nachkommen zu können. Auch scheinen nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von den Angeboten zu profitieren. Vor allem diejenigen, die sich ohnehin schon mit den Themen auseinandersetzen, nehmen regelmäßig an Angeboten teil. Neue Zielgruppen müssen ggf. anders angesprochen werden.

Zum Teil wurden auch kommunikative Probleme – z.B. zwischen Anbietern und Kita | Schule – von den Akteuren genannt. Hier bedarf es mehr Austausch und Netzwerkangeboten. Thematisch stellt der Bereich Umwelt-| Naturschutzbildung noch einen starken Fokus in den BNE-Angeboten dar. Es könnten somit noch mehr Bezüge zur sozialen und wirtschaftlichen Dimension von Nachhaltigkeit hergestellt werden.

Innerhalb der Verwaltung gilt es den Vorbildcharakter noch stärker zu verdeutlichen, indem BNE als Querschnittsaufgabe strategisch in die Arbeitsabläufe integriert werden muss.

Weitere Planung zur Gestaltung der Bildungsregion

Um den festgestellten Herausforderungen und Handlungsbedarfen zu begegnen, wurde u.a. die Netzwerkarbeit des Bildungsbüros weiter ausgebaut – im Juni 2024 wurde ein eigenes BNE-Netzwerk initiiert, welches einen regelmäßigen Austausch zwischen den BNE-Ansprechpersonen der Schulen, anderen (Bildungs-)Akteuren und dem Bildungsbüro bzw. der Bildungsmanagerin für BNE ermöglicht. Hier werden Erfolgsbedingungen aber auch Hemmnisse in der konkreten Umsetzung von BNE diskutiert. Fachliche Expertise, auch durch externe Gäste, sorgt dafür, dass die Teilnehmenden ein fundiertes Wissen zum Thema aufbauen können und so gemeinsam an Projekten für die Bildungsregion gearbeitet werden kann.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG

Damit mehr Menschen gezielt BNE-Angebote nutzen können, koordiniert das Bildungsmanagement BNE im Rahmen von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen – wie den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit – aktive BNE-Akteure im Landkreis Stade, um BNE-Angebote sichtbarer zu machen.

Eine Befragung im Landkreis Stade durch das Bildungsbüro wird es in absehbarer Zeit geben, was dazu beitragen kann, das Zukunftsthema BNE auch qualitativ weiter voran zu bringen. Die nächste Bildungskonferenz 2026 wird zudem BNE stärker in den Fokus rücken.



© freepik.com

Bildungsbericht bestätigt: MINT-Berufsorientierung ist der Schlüssel zur Fachkräftesicherung

Von Birte Behr

Der aktuelle Bildungsbericht als Monitoring-Instrument zeigt nicht nur konkrete Handlungsbedarfe auf, sondern kann auch das Bestehen von Maßnahmen bestätigen.

Nach meiner Interpretation der zusammengetragenen Daten ist dies für den MINT-Bereich der Fall. Der aktuelle Bildungsbericht des Landkreises Stade liefert eindeutige Belege für die Notwendigkeit verstärkter Berufsorientierungsmaßnahmen im MINT-Bereich. Die Daten zeigen nicht nur Indizien für wachsende Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt, sondern unterstreichen auch die strategische Ausrichtung der bestehenden Projekte.

Ein Beispiel dafür zeigt sich in der Anzahl der vorhandenen Bewerber auf eine Ausbildungsstelle: Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Während 2013 noch zwölf Bewerber auf eine MINT-Ausbildungsstelle kamen, sind es heute nur noch zwei bis drei. Diese Entwicklung hat sich drastisch beschleunigt und betrifft alle Branchen des MINT-Bereichs. Parallel dazu ist die Quote der aufgelösten Ausbildungsverträge auf etwa ein Drittel gestiegen – ein deutliches Zeichen dafür, dass Jugendliche oft falsche Vorstellungen von ihren gewählten Berufen haben. Besonders auffällig sind die sektorspezifischen Ungleichgewichte: Während in der Kraftfahrzeugtechnik mehr Bewerberinnen und Bewerber als Ausbildungsplätze vorhanden sind, herrscht beispielsweise in der Chemie- und Pharmatechnik ein deutlicher Überschuss an unbesetzten Stellen. Gleichzeitig zeigt sich auch in Bereichen wie Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ein erhebliches Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage.

Erfolgreiche Projekte als Antwort auf den Fachkräftemangel

Umso erfreulicher ist es, dass die etablierten MINT-Projekte des Bildungsbüros bereits in die richtige Richtung weisen. Das Projekt **MINTeresse wecken – MINTalente entdecken** läuft erfolgreich mit verdoppelter Teilnehmerzahl und erreicht pro Jahr 32 Schülerinnen und Schüler, die Einblicke in den Unternehmensalltag gewinnen und so Fehlvorstellungen abbauen können. Auch dass der Fokus bei der Auswahl auf Schülerinnen und Schüler mit Realschulniveau oder einem vergleichbaren Schulzweig liegt, bestätigt der Bildungsbericht: Der Großteil der MINT-Tätigkeiten entspricht dem Anforderungsniveau 2 (Fachkraftebene) und erfordert eine zwei- bis dreijährige Ausbildung - ideal für Realschulabsolventinnen und -absolventen.

**VERNETZUNG &
UNTERSTÜTZUNG**



Birte Behr |
Bildungskoordinatorin

Telefon 041 41- 12 40 42
[birte.behr@
landkreis-stade.de](mailto:birte.behr@landkreis-stade.de)

Das neue Projekt **Praxis-Botschafter** zeigt ebenfalls vielversprechende Ansätze: Unternehmensvertreterinnen und -vertreter vermitteln lehrplanrelevante Themen praxisorientiert im Schulunterricht und bauen dabei Verbindungen zu ihrem Berufsalltag auf. Dies hilft konkret dabei, Fehlvorstellungen über Berufe abzubauen und realistische Berufsbilder zu entwickeln.

Weitere Handlungsoptionen für eine Verbesserung am Ausbildungsmarkt

Weitere Potenziale werden deutlich, wenn man sich die Zahlen von weiblichen Ausbildungsplatzsuchenden am Ausbildungsmarkt anschaut. Es sollte darüber nachgedacht werden, ob eine separate Mädchengruppe des Projekts **MINT-Interesse wecken – MINTalente entdecken** zur Stärkung des Selbstvertrauens sinnvoll wäre oder neue Projekte nur für Mädchen ins Leben gerufen werden. Auch die Gründung einer Gruppe für Gymnasialschülerinnen und -schüler könnte wirkungsvolle Impulse für die Ausbildungsplatzsituation liefern.

Allerdings darf auch die Situation an Fach- | Hochschulen nicht unberücksichtigt bleiben: Die Verbleibsquote von Schülerinnen und Schülern mit Hochschulzugangsberechtigung an Fach- | Hochschulen ist sehr gering. Daher sollte parallel der Blick auch auf Projekte gelegt werden, die Abiturientinnen und Abiturienten motivieren, an unseren heimischen Hochschulen zu studieren.

Fazit:

Systematische Berufsorientierung als Investition in die Zukunft

Die vorliegenden Daten untermauern eindrucksvoll: Die systematische Ausweitung und Verbesserung der Berufsorientierung ist essentiell für die Fachkräfte-sicherung im Landkreis Stade – sowohl bei den Ausbildungs-, als auch bei den Studienplätzen. Gezielte MINT-Berufsorientierung ist kein «Nice-to-have», sondern eine strategische Notwendigkeit für die wirtschaftliche Zukunft unserer Region.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG



↑ Chemische Zusammensetzung:
Marie Tauchen & Fabian Loewe,
JuPfl. Drohtersen und
Gerhardt Hallekamp, JuPfl. Jork
analysieren Rotkohl.

↓ Luftkissenflitzer:
Jugendpflegerinnen
und Jugendpfleger kurz
vor dem Start.



Wie Jugend macht MI(N)T! vom Bildungsmonitoring profitiert

Von Goenke Lengsfeld

Bildungsmonitoring ist weit mehr als die nüchterne Erhebung von Daten. Es bildet die Grundlage für evidenzbasierte Entscheidungen, macht Bedarfe sichtbar und schafft Transparenz über die Wirksamkeit bestehender Strukturen.

Die Bildungsberichte der Jahre 2014 und 2019 haben hierfür wichtige Impulse gesetzt: Sie zeigten, dass im frühkindlichen und schulischen Bereich bereits vielfältige MINT-Angebote etabliert sind – von der Stiftung **Kinder forschen** in den Kitas bis hin zu MINT-freundlichen Grundschulen und weiterführenden Schulen mit der Auszeichnung **MINT-Schule Niedersachsen**. Deutlich wurde jedoch auch eine Lücke: Im außerschulischen Bereich fehlten MINT-Angebote für die Altersgruppe der 11- bis 15-Jährigen. Genau hier setzte das MINT-Cluster **Jugend macht MI(N)T! | JuMaMi** an.

Von der Datengrundlage zur konkreten Initiative

Der Befund, dass Daten zu MINT-Aktivitäten in der offenen Jugendarbeit kaum vorlagen, war ein entscheidender Ausgangspunkt für die Antragstellung des Projektes **Jugend macht MI(N)T! | JuMaMi** im Rahmen des MINT-Aktionsplans des Bundesbildungsministeriums. Gemeinsam mit der hochschule 21 und Composites United e.V. entwickelte das Bildungsbüro das MINT-Cluster **JuMaMi**. Ziel war es, die Freude an Naturwissenschaft und Technik jenseits des schulischen Rahmens zu wecken und dauerhaft zu erhalten – gerade in der sensiblen Phase der Sekundarstufe I, in der laut MINT-Barometer die Abbruchquoten beim Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik besonders hoch sind.

Die Idee war ebenso simpel wie wirkungsvoll: MINT darf keine Raketenwissenschaft sein, sondern muss als niedrigschwellige, alltagsnahe Erfahrung erlebbar werden. Daher wurden Jugendzentren und Jugendpflegen in allen Samtgemeinden und Städten des Landkreises zu zentralen Partnern. Dort, wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen, sollten künftig auch Experimente, Löten oder Robotik Platz finden.

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG



Goenke Lengsfeld |
Bildungsmanagerin

Telefon 041 41 – 12 40 41
[goenke.lengsfeld@
landkreis-stade.de](mailto:goenke.lengsfeld@landkreis-stade.de)

Wirkung sichtbar machen – mit der Phineo-Wirkungstreppe

Von Anfang an stand die Frage im Zentrum: Wie wirksam sind unsere Angebote wirklich? **JuMaMi** griff hierfür auf die Phineo-Wirkungstreppe zurück – ein Modell, das Wirkung nicht nur als bloßen Output – z.B. Wie viele Teilnehmende gab es? – misst, sondern in Stufen nachzeichnet, ob Informationen tatsächlich konsumiert, ob Angebote angenommen, eigenständig umgesetzt und weitergetragen werden.

Die Ergebnisse sind ermutigend:

→ • **Experimentieren** entwickelte sich rasch zu einem Erfolgsmodell. Was zunächst in Workshops erprobt wurde, fand Eingang in Ferienprogramme und regelmäßige Angebote der Jugendpflege. Jugendliche meldeten sich eigenständig an, nahmen teil und äußerten neue Wünsche für weitere Experimente.

→ • **Löten** erwies sich als Herausforderung, die Begeisterung erzeugte. Teilnehmende berichteten, dass sie zunächst Respekt vor der Aufgabe hatten, sich jedoch gestärkt und sicher fühlten. Diese Kompetenzgewinne führten dazu, dass auch Lötprojekte in die Jugendarbeit integriert wurden.

→ • **Robotik** erreichte mit dem Roboterwettbewerb ein Highlight. Zwar zeigte sich die technische Komplexität als Hürde, doch die Jugendlichen betonten, dass ihr Interesse ungebrochen sei. Anpassungen im Wettbewerbsformat wie vereinfachte Aufgabenstellungen wurden direkt aus den Evaluationsergebnissen abgeleitet.

Damit konnte **JuMaMi** bereits bis Stufe 6 der Wirkungstreppe vordringen: von der reinen Wissensvermittlung über die eigenständige Umsetzung bis hin zu selbst initiierten neuen Angeboten in der Jugendarbeit.

Monitoring als Motor für Weiterentwicklung

Der Mehrwert des Bildungsmonitorings liegt nicht allein in der Dokumentation, sondern vor allem in der kontinuierlichen Verbesserung. Feedbackschleifen, Zielscheibenabfragen und jährliche Auswertungen ermöglichen es, Angebote frühzeitig nachzuschärfen. So wurden etwa die Rückmeldungen zur Komplexität des Robotikwettbewerbs direkt in die Konzeption weiterer Durchgänge übernommen.

Besonders bemerkenswert ist, dass MINT-Angebote durch die enge Verzahnung von Jugendarbeit und Schulsozialarbeit inzwischen auch unabhängig von Schule in Sozialtrainings Eingang gefunden haben – ein Effekt, der ohne die gezielte Beobachtung und Rückmeldung kaum sichtbar geworden wäre.

Alle Bilder: Goenke Lengsfeld

VERNETZUNG & UNTERSTÜTZUNG



↑ Jugendpflege Oldendorf-Himmelpforten: Kritisch wird extrahierte DNA bestaunt.

↓ Jugendpflegerinnen und Jugendpfleger starten die Luftpumpenrakete.

Datenreport Ganztag

Das Bildungsbüro hat in den vergangenen Monaten bei den kommunalen Schulträgern der Grundschulen eine Abfrage zum aktuellen Stand der ganztägigen Betreuung für Grundschulkinder durchgeführt. Den Datenreport dazu finden Sie [nun online >](#)

Diese Abfrage wird aktuell wiederholt und die Ergebnisse sind ab Frühjahr 2027 online im Bildungslotsen verfügbar.

Gut zu wissen!

Digitale Fachtagung Kinderrechte in Kommunen umsetzen

**Vorstellung der Ergebnisse aus den Förderprojekten:
«Kommunale Beteiligung von Kindern und Jugendlichen inklusiv und divers öffnen» und
«Kinderrechte in der kommunalen Haushaltaufstellung verankern»**

Kinderrechte umzusetzen, gehört zum Auftrag von Kommunen. Nicht nur wegen der rechtlichen Vorgaben, sondern auch mit Blick auf eine zukunftsfähige Gemeinde, Stadt oder einen Landkreis, muss die Perspektive der jungen Einwohnenden eine zentrale Rolle spielen. Um dem gerecht zu werden, wird die Kinderfreundlichkeit ein wichtiger Gesichtspunkt kommunaler Politik.

Mit dem Vorhaben «Kinderfreundliche Kommunen» begleitet der gleichnamige Verein seit 2012 Kommunen bei der erfolgreichen Umsetzung der Kinderrechte. Als Initiative von UNICEF Deutschland und dem Deutschen Kinderhilfswerk gegründet, setzt der Verein mit einem anspruchsvollen Programm nachhaltige Konzepte und Strukturen in Kommunen um, die die Kinderfreundlichkeit vor Ort maßgeblich verbessern.

Am 04.12.2025 | 9 – 12 Uhr, Anmeldung [bitte hier >](#)

Fragen

zum Thema Rechtsanspruch
ganztägige Bildung für
Grundschulkinder?

Hanna Münster-Bortig |
Bildungsmanagerin
Ganztag &
Pädagogische Fachkräfte

Telefon 041 41– 12 40 43
[hanna.münster-bortig@
landkreis-stade.de](mailto:hanna.münster-bortig@landkreis-stade.de)

Impressum

Landkreis Stade | Der Landrat

Am Sande 2 | 21682 Stade | Telefon 04141 – 12 -0 | Fax 04141 – 12 -247

info@landkreis-stade.de

Der Landkreis Stade ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts.

Er wird vertreten durch den Landrat Kai Seefried.

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 116 473 448

Konzept + Redaktion: Anke Heydorn | Bildungsbüro Landkreis Stade

Gestaltung + Satz: Sibyll Amthor | www.einfachschoen-design.de

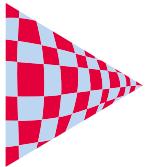
Redaktionsschluss: 15.10.2025

Sie haben Fragen oder möchten in den Verteiler dieses Journals aufgenommen werden?

Rufen Sie uns gerne an:

T 04141 – 12 40 41 oder schreiben Sie uns eine Mail: bildungsregion@landkreis-stade.de

Weitere aktuelle Meldungen aus der Bildungsregion finden Sie jederzeit im Internet unter www.bildungslotse.info



BILDUNGSLANDKREIS
LOTSESTADE

